



WIR

IM
DEZEMBER
2011

MITARBEITERZEITSCHRIFT DER ALZCHEM-STANDORTE TROSTBERG, SCHALCHEN, HART UND WALDKRAIBURG



Aktuelles:

Interview

mit Dr. Jörg Stroot, Dr. Jürgen Sans und
Dr. Georg Hellwig | 6 - 9

Tag der offenen Tür:

Nachbericht & Feedback | 14 - 17

Ausbildung:

Einführungswoche und
Bildungsfahrt | 27 - 28

EDITORIAL

**Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
verehrte Freunde des Hauses,
liebe Leserinnen und Leser,**



Editorial von
Ulli Seibel, Vorstand der
AlzChem AG

der letzte Weihnachtsrundgang mit Blasmusik ist eigentlich noch nicht lange her und dennoch ... das Jahr neigt sich gen Ende, Weihnachten steht vor der Tür. Zeit um kurz innezuhalten und das letzte Jahr Revue passieren zu lassen.

Das Jahr 2011 wird uns positiv in Erinnerung bleiben. Einerseits ist es ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr: Unsere Marketiers konnten unsere Produkte hervorragend im Markt verkaufen. In vielen Produktionsanlagen wurde an der Kapazitätsgrenze und darüber hinaus produziert. In unseren Forschungslabors sind viele neue Produktideen entstanden. Produktionsprozesse wurden optimiert und Effizienzen gesteigert. In Summe führt dies zu einer deutlichen Steigerung bei Umsatz und Ergebnis. Ihnen Allen gilt hierfür – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – ein aufrichtiges 'Danke Schön'.

Auf der anderen Seite gibt es in 2011 auch einen Rekordwert an Investitionen: Über 20 Millionen EUR hat AlzChem in 2011 in die Standorte investiert – so viel wie seit 10 Jahren nicht mehr. Mit diesen Zukunftsinvestitionen stärkt AlzChem seine Marktposition bei Megatrends wie Erneuerbare Energien oder Ernährung und legt damit den Grundstein für etliche weitere erfolgreiche Jahre in der Zukunft.

-- Ausblick für 2012 --

Das aktuell sonnige Konjunkturhoch wird aller Wahrscheinlichkeit noch eine Weile bestehen bleiben. Allerdings sind am Horizont schon einige dunkle Konjunktur-Gewitterwolken aufgezogen: das Durchschlagen der Schuldenkrise im EURO-Raum auf die Real-Wirtschaft und die Gefahr der Abkühlung der Weltkonjunktur bis hin zur erneuten Rezession in Europa und Amerika.

Ob sich diese Konjunktur-Gewitterwolken wieder verziehen oder ob wir alle nass werden, kann heute unmöglich vorhergesagt werden – genauso wenig wie das Wetter in 2 Monaten. Aktuell sind wir noch optimistisch für das Jahr 2012, die Auftragslage ist gut und die Auslastung der Produktionsanlagen hoch. Hoffen wir, dass sich dies nicht plötzlich ändert.

Eine Herausforderung in den kommenden Jahren wird der Ausstieg aus der Kernenergie sein. Die Beschlüsse sind getroffen, alleine die Umsetzung steht noch aus. Sowohl neue Kraftwerkskapazitäten als auch neue Stromnetze müssen geplant und gebaut werden, damit eine sichere Stromversorgung auch in den nächsten Jahren gegeben ist. Die zunehmende Regulierung im Bereich Strom und Stromnetze macht auch der AlzChem zu schaffen – eine Auswirkung hieraus werden wir in 2012 mit der kontinuierlichen Fahrweise unserer Carbid-Öfen erleben. Dadurch versuchen wir, den Kostenanstieg bei der Energieversorgung zu begrenzen, allerdings geschieht dies auf Kosten der Flexibilität in der Carbidproduktion.

Positive Impulse erwarten wir von den neuen Produktionskapazitäten und hier natürlich insbesondere den Start der neuen Anlage für Silzot® Solar. Auch wenn in Deutschland die Solarindustrie aktuell eine schwierige Phase durchlebt, wird auch in 2012 die Gesamtproduktion an Solarmodulen weltweit steigen. Darüber hinaus haben wir auch noch einige neue Produkte, die wir im nächsten Jahr erfolgreich in den Markt einführen wollen.

Sie sehen – es gibt reichlich Chancen, die wir ergreifen wollen und Risiken, die begrenzt werden müssen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und uns allen ein erfolgreiches Jahr 2012.

Viel Vergnügen bei der Lektüre dieser Ausgabe.

Ihr Ulli Seibel

AKTUELLES

ALZCHEM IST JETZT AKTIENGESELLSCHAFT

Ideale Rechtsform für weiteren Expansionskurs.

Die AlzChem Trostberg GmbH wurde mit Wirkung vom 20. Oktober in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und firmiert jetzt als AlzChem AG. „Mit diesem Schritt unterstreichen wir die Eigenständigkeit unserer Gesellschaft und sind für unser weiteres Wachstum bestens gerüstet“, unterstreicht Ulli Seibel, Vorstand der AlzChem AG. Die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft nach der Trennung der AlzChem von der Evonik AG ist aus Sicht der Geschäftsführung und der Gesellschafter der nächste logische Schritt für die AlzChem. Für ein innovatives und stark wachsendes Unternehmen im internationalen Umfeld ist die AG die Rechtsform, die für höchste Professionalität steht. Damit folgt die AlzChem dem Beispiel großer internationaler Unternehmen in der Chemiebranche. Der Wechsel der Rechtsform hat weder rechtliche Auswirkungen auf die Mitarbeiter noch auf Geschäftspartner. Die bisherigen Geschäftsführer Stefan Greger, Andreas Niedermaier und Ulli Seibel wurden vom Aufsichtsrat in den Vorstand berufen.

Die AlzChem AG ist ein global agierendes Chemieunternehmen. Mit rund 1.300 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 250 Millionen Euro

betreibt AlzChem vier Produktionsstandorte in Bayern und einen Vertriebsstandort in den USA. „Zusammen mit unserem Gesellschafter bluO schreiben wir die erfolgreiche Geschichte der AlzChem fort. Mit den aktuellen Projekten und laufenden Investitionen in unsere bayerischen Standorte sichern wir unser Wachstum, entwickeln neue Geschäftsbereiche und bauen damit unsere Marktposition weiter aus“, so Stefan Greger, Marketingchef und Vorstand der AlzChem AG.

Ein Schwerpunkt der AlzChem ist die NCN-Chemie, die für Produkte mit typischer Stickstoff-Kohlenstoff-Stickstoff-Bindung steht. Anwendung finden diese Produkte in Automobilbau, Feinchemie, Pharmazie, Landwirtschaft und Metallurgie. Erneuerbare Energien standen am Anfang der Unternehmensgeschichte – die Nutzung der Wasserkraft. Die heutigen Hoffnungsträger bei den erneuerbaren Energien – Windenergie und Photovoltaik – sind aktuell wichtige Märkte für die AlzChem-Produkte und für die weitere Unternehmensentwicklung. AlzChems neuestes Produkt SILZOT® SQ hat eine Schlüsselrolle bei der wettbewerbsfähigen Produktion von Solarwafern aus polykristallinem Silizium. „Wir begleiten das rasante Marktwachstum mit einer Verdreifachung unserer Kapazität, weniger als ein Jahr nach Markteintritt“, so Greger.

Im Oktober 2006 wurden die Aktivitäten der NCN-Chemie am Standort Trostberg aus der damaligen Degussa AG ausgegliedert und in eine eigenständige Gesellschaft, die AlzChem Trostberg GmbH, eingebracht. Seit Oktober 2009 ist die Luxemburger Beteiligungsgesellschaft bluO neuer Gesellschafter der AlzChem.

Nicol Schindlbeck, Kommunikation

AKTUELLES

"RICHTIG HANDELN" – VISIONEN, PRINZIPIEN, LEITLINIEN

Neue Broschüre mit Unternehmensleitlinien der AlzChem.

Die Leitlinien für die Aktivitäten der AlzChem setzen voraus, dass sich jeder Mitarbeiter regelkonform verhält. Warum benötigt die AlzChem eine solche „Compliance“, wer ist der AlzChem Compliance Manager und was bedeutet regelkonformes Verhalten?

Die Vision und Prinzipien der AlzChem, sowie die Leitlinien für ein regelkonformes Verhalten sind jetzt in einer neuen Broschüre beschrieben und zusammengefasst. Die Mitarbeiter bekommen Einblick in die gesetzlichen Vorgaben zu Themen wie

- Führung der Geschäfte
- Geschenke und Unterhaltungsangebote
- Nutzung von Sachvermögen und Ressourcen des Unternehmens
- Vertraulichkeit, Gleichbehandlung, etc.

Eine spannende Lektüre für alle AlzChem Mitarbeiter.

Nicol Schindlbeck, Kommunikation

AKTUELLES

"STADTMANAGER" KLIKA TRIFFT UNTERNEHMENSMANAGEMENT



Gläserne Reaktoren und Leitungen sind die Besonderheit dieser Anlagenerweiterung

Es ist nicht alltäglich, dass sich Bürgermeister und Unternehmensführung die Zeit nehmen und sich an einen Tisch setzen, um sich über aktuelle Themen auszutauschen. So geschehen am 13. Oktober. Treffpunkt war die NIGU Chemie GmbH, eine Tochtergesellschaft der AlzChem AG. AlzChem Vorstand Ulli Seibel und Standortleiter Klaus Englmaier nutzten die Gelegenheit und bedankten sich beim Bürgermeister Klika für die konstruktive Zusammenarbeit.

Die AlzChem Gruppe hat im Sommer eine weitere Investition erfolgreich abgeschlossen – die Kapazitätserhöhung der Nitroguanidinanlage bei der NIGU Chemie GmbH in Waldkraiburg. AlzChem investierte etwa 2,5 Mio. €.

Siegfried Klika war begeistert von der Führung durch die erneuerte Anlage. Das Besondere sind die neu eingebauten Reaktoren und Leitungen – die sind nämlich zum Teil aus Glas und man kann tatsächlich sehen, was passiert. „Die Anlagenerweiterung ist ein voller Erfolg. Die Produktionskapazität konnte signifikant gesteigert werden“, berichtet Englmaier. Ein wesentlicher Aspekt dieser Erweiterung war auch die weitere Optimierung der Ökobilanz der Produktion. Aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs

mussten die Hauptaggregate in einem nur dreiwöchigen Anlagenstillstand eingebaut und in Betrieb genommen werden. „Das funktioniert nur mit einem eingespielten Expertenteam und das haben wir hier in Waldkraiburg“. AlzChem betreibt einen sogenannten Produktionsverbund. NIGU ist ein wichtiges Glied dieses Verbunds und liefert mit der Nitroguanidinproduktion den Rohstoff, der später auch in der Landwirtschaft oder Automobilindustrie Anwendung findet. Der Produktionsverbund ermöglicht der AlzChem ein breites Portfolio. Und für AlzChem- und NIGU-Kunden sichert er auch ein hohes Maß an wirtschaftlicher Stabilität und höchste Versorgungssicherheit. Auch andere, vielleicht in Zukunft gemeinsame Themen wurden diskutiert, wie das Geothermieprojekt der Stadt Waldkraiburg und der Anschluss der NIGU an das Fernwärmesystem.

Nicol Schindlbeck, Kommunikation

v. l. n. r.: Waldkraiburgs Bürgermeister, Siegfried Klika im Gespräch mit Ulli Seibel, Vorstand der AlzChem AG und Klaus Englmaier, Standortleiter der NIGU und AlzChem in Trostberg.



AKTUELLES

AUSZEICHNUNG FÜR ALZCHEM

Ende September wurde die AlzChem bei einer Feierstunde in der Münchner Residenz von Umweltminister Dr. Markus Söder geehrt. Anlass ist die langjährige Arbeit des Unternehmens für den Umweltschutz. AlzChem gehört zu den ersten Teilnehmern des Umweltpakts Bayern, einer freiwilligen Vereinbarung zwischen der Bayerischen Staatsregierung und der Bayerischen Wirtschaft zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes.

Der Umweltpakt wird seit 1995 für jeweils fünf Jahre geschlossen und regelmäßig aktualisiert. Er definiert konkrete Ziele für den Umweltschutz, setzt auf die vorausschauende Vermeidung von Umweltbelastungen statt deren Korrektur und sichert die hohen Umweltstandards in Bayern. Mehr als 5500 bayerische Unternehmen haben sich der freiwilligen Vereinbarung zwischen Staat und Wirtschaft bislang angeschlossen. Bei dem Festakt wurden neben der AlzChem rund 120 oberbayerische Unternehmen ausgezeichnet, die den Umweltpakt langjährig unterstützten.

AlzChem hat sich von Anfang an am Umweltpakt Bayern beteiligt, weil wir – wie auch die Bayerische Staatsregierung – der festen Überzeugung sind, dass Umweltschutz eine Gemeinschaftsaufgabe ist, die nur in Kooperation zwischen Staat und Wirtschaft erfolgreich gelöst werden kann. Kennzeichnend für den Umweltpakt ist die Freiwilligkeit und die Stärkung der Eigenverantwortung der Unternehmen. Dadurch kann wesentlich mehr bewirkt werden, als durch Gesetze und Verordnungen alleine. Darüber sind sich alle Beteiligten einig. AlzChem hat bereits früh, im Jahr 1997, mit der Zertifizierung der Standorte Trostberg, Hart und Schalchen, nach ISO 14001 und der Überprüfung nach EMAS begonnen. Seit 2010 ist auch der Standort Waldkraiburg (NIGU) nach EMAS validiert. Die aktuellen Umweltprogramme des Unternehmens zielen vor allem auf den Klimaschutz, den Emissionsschutz und die Abfallreduzierung ab. AlzChem beteiligt sich auch an der Responsible Care-Initiative der chemischen Industrie. Auch diese Initiative beruht auf Freiwilligkeit und sozialer Verantwortung der Unternehmen.

Für uns soll diese Auszeichnung Motivation sein, den Umweltschutz in unseren Unternehmen weiterhin auf hohem Niveau zu halten und kontinuierlich noch besser zu werden.

Richard Koll, Qualitäts- und Umweltmanagement



v. l. n. r.: Dr. Bert Raeymaekers, Bereichsleiter USGO, Richard Koll, Qualitäts- und Umweltmanager und Vorstand der AlzChem AG Ulli Seibel

MARKETING

STABILE VERSORGUNG, SCHNELLE LIEFERUNG, KURZE WEGE

AlzChem setzt auf "Made in Germany", Produktionsverbund als Stärke.

CHEManager: Herr Dr. Hellwig, in Trostberg wird bereits seit 1992 Siliziumnitrid hergestellt. Warum wurde nun in eine neue Anlage investiert?

G. Hellwig: Die Hauptanwendung des Produkts lag bisher im Keramikbereich, zum Beispiel bei der Herstellung von wartungsfreien Kugellagern oder von keramischen Bauteilen mit großer Abriebbeständigkeit. Mit der neuen und hochreinen Qualität für die Solarindustrie, die seit 2010 unter dem Namen Silzot® SQ vermarktet wird, hat AlzChem künftig zwei Siliziumnitrid-Qualitäten im Produktprogramm.

CHEManager: Wozu benötigen Sie die zweite Qualität?

G. Hellwig: Silzot® SQ ist ein Produkt für die Herstellung von Photovoltaikmodulen. Mit der Erweiterung unserer Siliziumnitrid-Kapazitäten hält AlzChem Schritt auf einem rasch expandierenden Markt. Die neue Anlage ist modular konzipiert. Ein weiterer Ausbau ist schnell und einfach möglich. Solarenergie ist angesichts knapper fossiler Rohstoffe und den Herausforderungen des Klimaschutzes ein Megatrend, an dem wir mit dieser Investition noch stärker partizipieren. Zudem schafft AlzChem 20 neue Arbeitsplätze. Wir setzen auf „Made in Germany“ und die Kompetenz unserer Fachleute am Traditionsstandort Trostberg.

CHEManager: In Trostberg halten Sie auch an der Produktion von Dicyandiamid in großem Maßstab fest. Die meisten anderen Anbieter kommen aus China. Wie sehen Sie die Entwicklungen in Asien? Empfinden Sie die aufstrebenden Märkte dort als Bedrohung für Ihr Geschäft?

G. Hellwig: Natürlich spielt der Preisdruck aus Asien eine wichtige Rolle. Wir konkurrieren gerade in dem von Ihnen genannten Beispiel stark mit asiatischen Anbietern. Dennoch sehen wir dies auch als Chance. Wir sind bei einigen Produkten der letzte verbleibende Pro-

duzent in der westlichen Hemisphäre, gerade durch die Stärke unseres Produktionsverbundes. Regional isolierte Produktionen wären sicherlich schon geschlossen worden. Das hat jedoch nicht nur mit den chinesischen günstigen Produktionskosten zu tun, sondern ist auch eine Frage der Währungsrelationen. In Asien sind die aktuellen Preissteigerungen wie auch die Inflation zurzeit viel stärker als im Westen. Daher ist es die Frage, wie lange man noch für einige Produkte „Discounterpreise“ bekommen kann.

Auch die Umweltthematik wird in Asien immer stärker beachtet, was letztendlich auch dort zu steigenden Kosten führt. Wir glauben, in einigen Jahren noch wettbewerbsfähiger gegenüber asiatischen Produzenten zu sein, die zudem noch mit steigenden Transportkosten zu kämpfen haben. AlzChem bietet Kunden gerade in Europa und USA bei vielen Produkten Liefersicherheit, Supply Chain Optimierungen, und sehr oft auch Just-in-time-Lieferungen bei kurzfristiger Bestellung. Innerhalb von Europa liefern wir innerhalb von wenigen Tagen und nicht in sechs Wochen.

CHEManager: Spielen die östlichen und asiatischen Märkte eine Rolle für Ihr Produktportfolio?

G. Hellwig: Aktuell spielen die früheren GUS-Staaten und die asiatischen Märkte noch nicht die Rolle, die wir uns wünschen. Hier können wir noch zulegen und wir sehen darin viel Potential. Aktiv sind wir in diesen Regionen mit unseren Produkten aber auch jetzt schon. So haben wir uns vertriebstechnisch in Osteuropa neu orientiert und betreiben ein anwendungstechnisches Labor in China.

CHEManager: Werden dort Investitionen folgen?

G. Hellwig: Ob wir in Asien investieren hängt auch vom weiteren Verlauf der bereits erwähnten Aktivitäten ab. Zurzeit stellen wir über einen Lohnproduzenten Produkte für

den Windenergiemarkt in China her. Auch das bereits angesprochene Siliziumnitrid geht zu einem nicht zu vernachlässigenden Anteil zu den Siliziumproduzenten in China. In Abhängigkeit vom Wachstum dieser Märkte können wir uns vorstellen, auch vor Ort tätig zu werden.

CHEManager: Sie erwähnten gerade, dass Sie die Dienste eines Lohnproduzenten nutzen. Sie treten aber auch selbst als Lohnproduzent auf. Was bieten Sie Ihren Kunden in diesem Bereich an?

G. Hellwig: Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass wir uns nicht vorwiegend als Lohnproduzent sehen. Wir werden dann tätig, wenn wir entweder auf eigene Rohstoffe zurückgreifen können oder Technologien nutzen, die in unserem Haus entwickelt wurden. AlzChem hat aufgrund seiner Historie leistungsfähige Multipurpose-Anlagen für die Produktion und Entwicklung von chemischen Verbindungen, die als gemeinsames Merkmal die „N-C-N“ Verknüpfung im Molekül aufweisen. In diesen Anlagen können große Mengen an Feststoffen verarbeitet werden. Ein weiteres Asset sind unsere Möglichkeiten, Gasphasen-Reaktionen durchzuführen. Mit dieser Technologie sind wir beispielsweise in der Lage, aliphatische und auch komplex substituierte aromatische Nitrile zu produzieren. Diese Technik erlaubt es uns, Produkte in einem synthetischen Schritt in der Gasphase zu produzieren, wenn geeignete Edukte vorhanden sind. Konventionell, das heißt nasschemisch, werden mehrere Synthesestufen benötigt. Damit haben wir natürlich einen Kostenvorteil. Diese Gasphasenprodukte können dann in unseren Multianlagen weiter veredelt werden. Auch damit erhöhen wir die Liefersicherheit, weil wir nicht mehr von Produzenten oder Lieferanten in Asien abhängig sind. Auf diesem Arbeitsgebiet wird Innovation groß geschrieben. Unsere Forschung und Verfahrenstechnik arbeitet ständig an neuen Produkten, wie zum Beispiel Ketonen, die sich



auch in der Gasphase günstig produzieren lassen.

Weiterhin sind Entwicklungsmöglichkeiten vom Kilo-Labor über Pilotanlagen vorhanden. Produktionen unter GMP-Bedingungen können ebenfalls durchgeführt werden. Dadurch, dass wir Entwicklung, Verfahrenstechnik, Engineering wie auch das Marketing an einem Standort haben, können Projekte zügig abgewickelt und Sonderwünsche oder der Mehrbedarf von Kunden flexibel bearbeitet werden.

CHEManager: Wagen Sie einen Blick in die Zukunft: Viele Unternehmen fokussieren sich auf Kerngeschäfte oder Nischenmärkte. Wird AlzChem das relativ breite Portfolio behalten?

G. Hellwig: Hier ist vor allem zu beachten, dass AlzChem einen Produktionsverbund betreibt, den man nicht einfach aus finanziellen Erwägungen auseinander reißen kann und aus Umweltaspekten nicht auseinander reißen sollte. Gleichzeitig gibt uns das breite Portfolio auch ein hohes Maß an wirtschaftlicher Stabilität und unseren Kunden höchste Versorgungssicherheit.

Im Prinzip fokussieren wir uns aber auf die drei großen Betätigungsfelder: Ernährung – von Düngemitteln, Wachstumsregulatoren, zu Nahrungsmittelzusatzstoffen – erneuerbare Energien mit Produkten für die Photovoltaik und die Produktion von Rotorblättern und Chemie mit breit gefächerten Intermediates für Pharmazeutika und Agrochemikalien.

Erschienen in CHEManager 19/2011, Seite 9

MARKETING

INTERVIEW



Fragen an Dr. Jörg Stroot, Bereich Chemie & Anwendungen

WIR: Dr. Stroot, erzählen Sie uns ein wenig über sich. Woher stammen Sie? Wie war Ihr bisheriger Werdegang? Wie lange sind Sie bereits im Unternehmen?

Dr. Stroot: Ich stamme aus Niedersachsen und habe unmittelbar vor meiner Zeit bei der AlzChem lange im Raum Oldenburg/Bremen gelebt, dort studiert (Chemie) und meine erste Arbeitsstelle nach dem Studium bei der Altana AG am Standort Bremen als Leiter der Abteilungen Analytik und Qualitätskontrolle angetreten. Anfang 2006 bin ich dann nach Trostberg – damals noch zur Degussa AG – gewechselt und war als Laborleiter in der Analytik v.a. für die Bereiche Chromatographie (HPLC, Gaschromatographie, Ionenchromatographie) und die organische Spuren- und Sonderanalytik zuständig.

WIR: Als Norddeutscher in Oberbayern – wie ist denn das?

J. Stroot: Ich wurde hier sehr offen und freundlich von meinen Mitarbeitern und Kollegen aufgenommen, trotz oder gerade wegen mancher Vorurteile gegen die „Preußen“. Aber die hatte ich auch, nur eben gegenüber Bayern. Wie auch immer, ich fühle mich seit Langem in der Region und bei der AlzChem sehr wohl. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, mich bei meinen ehemaligen Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit und eine – zumindest für mich – tolle Zeit zu bedanken. Vielen Kollegen werden mir, jetzt in anderer Funktion, erhalten bleiben. Diese bitte ich um Nachsicht, falls anfangs noch nicht alles reibungslos funktioniert und ich mit einigen Fragen auf sie zukomme.

WIR: Und seit 1. September 2011 sind Sie im Marketingbereich Chemie & Anwendungen bei Dr. Georg Hellwig Produktmanager Multianlagen. Was waren Ihre Beweggründe für diesen Wechsel?

Dr. Stroot: In meiner Funktion als Laborleiter Analytik war ich in verschiedenste analytische Fragestellungen unsere Produkte betreffend involviert, von Produktneuentwicklungen, Verfahrensverbesserungen, Studien im Rahmen von Zulassungsverfahren bis hin zu Kunden- und Behördenaudits. Insofern kenne ich unsere Produktpalette und die Qualitätsanforderungen der Kunden vergleichsweise gut. Nach über fünf Jahren Tätigkeit im Laborbereich finde ich die Aufgabe die Produkte der AlzChem nach außen zu präsentieren sehr spannend und herausfordernd.

WIR: Was ist Ihre aktuelle Aufgabe?

Dr. Stroot: Wir werden mit den personellen Veränderungen in der Abteilung „Chemieprodukte“ auch neue Schwerpunkte entwickeln. Mein Fokus wird auf dem Gebiet eigene Intermediate für den Pharma- und Agrosektor sowie Auftragssynthese liegen. Die Qualitätsstandards und die diesbezüglichen Anforderungen der Kunden sind auf diesen Gebieten sehr hoch. Die AlzChem ist in der Lage, unter derartigen Standards Chemikalien herzustellen, deren Qualität zu prüfen und sicherzustellen; gerade deshalb sollte es möglich sein, sich hier positiv von der Konkurrenz abzuheben und neue Märkte zu erschließen.

WIR: Was ist besonders spannend?

Dr. Stroot: Neue Produkte bzw. laufende Projekte aus dem Labor zur Marktreife und letztendlich an den Kunden zu bringen. Aber ich gehe die Sache mit der gebotenen Demut an und erwarte nicht, dass es mir gleich morgen gelingt, den ersten „Blockbuster“ zu platzieren.

WIR: Sie waren dieses Jahr zum ersten mal beim Tag der offenen Tür im Produktkaleidoskop aktiv dabei. Wie hat es Ihnen gefallen? Welche Erfahrungen haben Sie mitgenommen?

Dr. Stroot: Die Vielfalt der Produktpalette der AlzChem, die mir auch vorher schon bekannt war, ist immer wieder beeindruckend, das „Ineinandergreifen“ der Produktkette (sog. „NCN-Chemie“ oder „Verbund-Chemie“) basierend auf den Basisrohstoffen Kohle und Kalk, die etwas unabhängiger von schwankungsanfälligen Rohstoffmärkten macht, und nicht zuletzt das Interesse und die Begeisterung der Bevölkerung an der AlzChem – für ein Chemieunternehmen nicht selbstverständlich.

Fragen an Dr. Georg Hellwig, Leiter Bereich Chemie & Anwendungen

WIR: Dr. Hellwig, was sagen Sie zu dem Neuzuwachs in Ihrer Abteilung?

Dr. Hellwig: Wir freuen uns einen kompetenten Nachfolger für Jürgen Sans aus unseren eigenen Reihen gefunden zu haben. Dr. Stroot kennt die Standardprodukte der AlzChem durch seine Tätigkeit in der Analytik aus dem „ff“ und seine Ausbildung und sein Studium befähigen ihn ganz besonders für den Einsatz im Marketing für Feinchemikalien und „Custom Manufacturing“. Durch einige Reisen und Audits zu unseren Kunden hat er bereits externen Kundenkontakt.

WIR: Haben Sie besondere Erwartungen an Dr. Stroot?

Dr. Hellwig: Gegenfrage --> was verstehen Sie unter besonderen Erwartungen? Wir wünschen uns, dass sich Dr. Stroot möglichst schnell in unser „Umfeld“ integriert, bestehende Kundenkontakte ausbaut und es schafft, neue Produkte für die AlzChem zu akquirieren oder auf den Markt zu bringen.

Frage an Dr. Jürgen Sans, 2-VE

WIR: Sie sind seit 1. September 2011 im Bereich von Dr. Hans-Peter Krimmer, zuständig für Verfahrensentwicklung. Das ist ja eine komplett neue Aufgabe als was Sie bisher als Marketier gemacht haben. Oder täuscht das?

Dr. Jürgen Sans: In der Verfahrensentwicklung arbeiten wir sowohl an der Optimierung bestehender Prozesse als auch an der Übertragung von neuen Verfahren in die Produktion – und dies für Themen und Projekte aus allen Teilen der AlzChem. Dies macht meine neue Aufgabe so interessant und abwechslungsreich.

Nach neun Jahren im Marketing suchte ich eine neue Herausforderung und fand diese in der Verfahrensentwicklung. Ganz neu war mir die Abteilung nicht, denn schon vor 13 Jahren war ich in dieser Abteilung, damals noch TVT genannt, tätig. Da mich meine neuen Kollegen bei der Einarbeitung hervorragend unterstützten, ist mir die Übernahme der neuen Tätigkeit sehr leicht gefallen.

Ob Arbeit im Marketing oder in der Entwicklung: Letztendlich ist das Ziel, durch profitable Produkte zum Unternehmenserfolg beizutragen und so unsere Arbeitsplätze zu sichern, stets das Gleiche.

Vielen Dank an die Herren Dr. Jörg Stroot, Dr. Georg Hellwig und Dr. Jürgen Sans für das Interview.

MARKETING

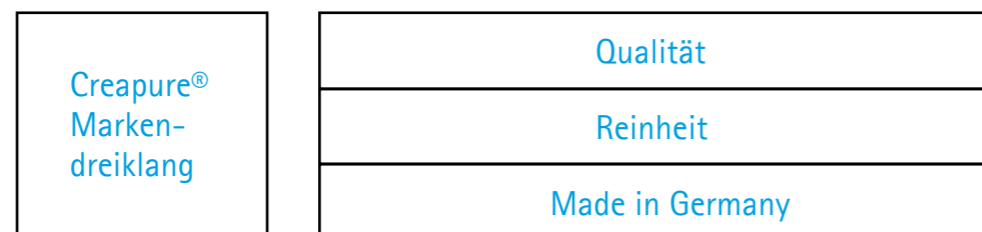
UNSERE LEISTUNG WIRKT ANZIEHEND

Wie wir mit der neuen Creapure® Markenstrategie künftig mehr Menschen zu Fans machen.

Märkte sind in ständiger Bewegung. Wer heute führt, kann morgen schon überholt werden. Was heute eine Stärke ist, kann morgen schon eine Schwäche werden. Mit Creapure® sind wir beispielsweise in den Bereichen Kraftsport und Bodybuilding führend. Aber eben nur dort. Wir haben ein ausgezeichnetes und etabliertes Produkt mit einer starken Marke. Möchten wir unsere Marktposition und Produktpalette stärker ausbauen und erweitern, müssen wir erst einige Fragen klären: Wofür stehen unsere Produkte der Ernährungsparte und was sind deren Kernbotschaften – auch im Zusammenspiel mit AlzChem.

Was denken unsere Kunden über uns?

Sehr oft hilft bei der Umsetzung großer Ziele der Blick von außen. Deshalb haben wir uns zur Entwicklung einer wirkungsvollen Markenstrategie kompetente Unterstützung ins Haus geholt: Die Experten für strategische Markenführung von Brand Trust haben bereits Unternehmen wie Intel, GoreTex, BASF, STABILO oder T-Mobile bei der Ordnung und Ausrichtung ihrer Marken erfolgreich begleitet. Gemeinsam haben wir in Projektgruppen sowie in Mitarbeiter- und Kundenbefragungen unsere Ausgangssituation analysiert und daraus die Potenziale für die Zukunft definiert. Interessant ist dabei sicherlich, was unsere Kunden über uns denken – schließlich erhält man selten so ein verdichtetes Feedback auf die eigene Arbeit. Die Befragung unserer wichtigsten Stammkunden hat erfreulicherweise ergeben, dass wir bzw. Creapure® für Qualität, Reinheit und Made in Germany stehen. Über die Kommunikation dieses Markendreiklangs können wir künftig in den geplanten Märkten mit Premium-Argumenten auftreten, die nicht in Frage gestellt werden.



Was können wir am besten?

Ebenfalls eine Grundlage für die Markenentwicklung ist die Suche nach einer sogenannten Nr. 1-Positionierung – also nach dem Bereich, in dem man führend ist. Unser Ziel ist es, unseren Kunden „die wirkungsvollsten körpereigenen Nahrungsergänzungsmittel für optimale Leistungsfähigkeit“ zu bieten. Verdichtet man dieses Markenversprechen auf ein Wort, kommt man unweigerlich zu „Leistung“. In der Konsequenz bedeutet das, dass wir Vertrauen bei unseren Kunden aufbauen, indem wir die Leistung von Creapure® bzw. unserer Produkte im Ernährungsbereich in den Vordergrund stellen. Nicht das Anwendungsgebiet, sondern Funktionalität und Wirkung sollen im Fokus stehen – und zwar überall, wo unsere Kunden mit uns in Kontakt kommen. Die Nr. 1-Positionierung, auf die wir wirklich stolz sein können, hilft uns zudem, unser Profil gegenüber Lieferanten, Partnern und Kunden zu schärfen.

Was zeichnet uns aus?

Wer das Potenzial seiner Marke erweitern möchte, muss seine Grenzen kennen. Diese werden über die Markenkernwerte ausgedrückt. Das sind verdichtete Spitzenleistungen, die wir über einen längeren Zeitraum erbracht haben, die man uns zutraut, die uns attraktiv machen und die unsere Mitbewerber nicht erbringen können.

Unsere Markenkernwerte	und Ihre Bedeutung
Produktionsspezialist	Komplette eigene Produktion, alles aus einer Hand
Körpereigen	Auf natürliche Weise im Körper vorhanden
Pharma Standard	GMP-Bedingungen, kontrolliert, hohe Qualität und Reinheit
Leistungsfördernd	Leistungsfähiger, mehr Energie und Vitalität, schnelle Regeneration
Wissenschaftsgetrieben	Ständige Forschung und Weiterentwicklung, Innovationen, Aussagen basierend auf Studien / Untersuchungen
Verantwortungsvoll	Respekt für Ressourcen, Kunden, Umwelt, Mitarbeiter
Kundenorientiert	Engagement, Lösungen für Kundenbelange, Kooperationen
Verwurzelt	Über 100 Jahre Tradition am Standort Trostberg

Jede starke Marke hat solche klaren Grundmuster, auf denen sie immer wieder neue Erfolge aufbauen kann. Sie dienen uns zukünftig zusammen mit der Nr. 1-Positionierung für die Bewertung neuer Produktentwicklungen, für die Einführung neuer Marken oder für die Umsetzung wirkungsvoller Kommunikationsmaßnahmen. Und ich glaube, wir können uns alle in diesen Markenkernwerten wiederfinden.

Wie werden wir erfolgreicher?

Die Verflechtungen und Hierarchien mehrerer Marken in einem Unternehmen bezeichnet man als Markenarchitektur. Im Zentrum unserer Architektur steht in Zukunft immer Creapure® als Star im Bereich Nahrungsergänzungsmittel. AlzChem mit seiner Erfahrung und Kompetenz ermöglicht uns aber die Leistung und dient als strategische Stütze. Als zusätzliches Verkaufsargument kommunizieren wir neben der Leistungsförderung verstärkt den körpereigenen Ursprung von Creapure® und damit die natürliche Verträglichkeit. Damit erhöhen wir die Attraktivität und unterstützen unsere Kunden bei der Kaufentscheidung. So werden bald immer mehr Menschen unsere „Leistung“ schätzen, lieben und auch kaufen.

Wie sich die neue Markenstrategie sichtbar in Stilelementen wie Logo, Form und Farbigkeit ausdrückt, erfahren Sie in einer der nächsten Ausgaben von WIR.

[Dr. Peter Hafner in Zusammenarbeit mit IDEENHAUS](#)

EFSA BESTÄTIGT: KREATIN WIRKT

AlzChems Creapure® gehört dazu.

Seit Ende Juli 2011, nach mehr als drei Jahren Wartezeit, ist es nun offiziell: Kreatin wirkt! Was dem AlzChem Creapure®-Team, den Kreatin-Fachkreisen und vielen, vielen Sportlern schon lange klar ist, wurde nun auch von der EFSA, der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit, bestätigt: Kreatin steigert die körperliche Leistungsfähigkeit. Und das bei kurzzeitiger, hochintensiver, wiederholter Belastung.

So formuliert das Expertengremium der EFSA die gesundheitsbezogene Angabe (engl.: Health Claim) zu Kreatin, und knüpft sie gleichzeitig an eine täglich einzunehmende Kreatindosis von 3 g. Als Zielgruppe sieht sie Sportler.

„Die positive Stellungnahme zu Kreatin ist ein toller Erfolg“ sagt AlzChem Vorstand und Marketingchef Stefan Greger. Denn von über 20 Substanzen, für die ein Health Claim zum Thema Leistungssteigerung eingereicht wurde – darunter Klassiker der Sporternährung wie verzweigte Aminosäuren (BCAA's), beta-Alanin, Carnosin, Arginin, Carnitin, Taurin, Hydroxymethylbutyrat (HMB) – wurde gerade mal vier Substanzen bzw. Substanz-Mischungen die Wirksamkeit bescheinigt. Von den genannten Klassikern ist übrigens keiner dabei.

Und was soll das Ganze?

Im Juli 2007 wurde in der EU eine Verordnung über nährwert- und gesundheitsbezogene Angaben auf Lebensmittel erlassen. Im Rahmen dieser Verordnung soll sichergestellt werden, dass auf Lebensmittelverpackungen und in der Werbung fundierte und richtige Angaben über Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit gemacht werden, die den Verbrauchern helfen können, sich gesund zu ernähren. Daher unterliegen solcherlei Angaben seit 2007 einem europäischen Zulassungsverfahren. Das gilt für herkömmliche ernährungsrelevante Nährstoffe wie Proteine, Aminosäuren, Ballaststoffe, Vitamine und Mineralien ebenso wie für sonstige physiologisch aktive Substanzen, zu denen z. B. Kreatin, Carnitin, Isoflavone, Chondroitin, Betain etc. zählen. Die verantwortliche europäische Behörde setzt in diesem Verfahren ein Expertengremium ein, das die wissenschaftliche Sachlage anhand der eingereichten Unterlagen prüft und beurteilt, ob die behauptete Wirkung einer Substanz ausreichend belegt ist. Als Grundlage für die Beurteilung werden wissenschaftliche Studien und Empfehlungen von Fachkreisen, Verbänden und Gesellschaften – letztere spiegeln i. d. R. den Konsens über bestimmte Ernährungsempfehlungen – herangezogen.

Die Messlatte liegt dabei sehr hoch, denn es ist höchste wissenschaftliche Qualität der zugrundeliegenden Daten gefordert.

In Zukunft wird also in der EU nur noch für wenige Inhaltsstoffe von Sportlernahrungsprodukten mit deren Wirksamkeit geworben werden dürfen – und AlzChems Creapure® gehört dazu.

Glauben Sie, dass ein probiotischer Joghurt gut für Ihre Darmflora ist? Sind Sie davon überzeugt, dass Carnitin schlank macht? Was halten Sie eigentlich von den antioxidativen Eigenschaften von Sojaisoflavonen?

Die EFSA erachtet diese Angaben für wissenschaftlich nicht ausreichend erwiesen und hat sie negativ beurteilt. Dementsprechend werden derartige Angaben auf Produktverpackungen oder in der Werbung in Zukunft nicht mehr zulässig sein. Seit 2007, nach Inkrafttreten der Verordnung (EC) 1924/2006 über nährwert- und gesundheitsbezogene Angaben von Lebensmitteln, standen und stehen solche und ähnliche Angaben auf dem Prüfstand. Mehr als 44000 Vorschläge wurden im sogenannten Allgemeinverfahren von den Mitgliedsstaaten bei der EFSA eingereicht und dort zunächst auf 4637 Angaben verschlankt, bevor es an die konkrete Bearbeitung ging. Die eingereichten Vorschläge verweisen auf die Bedeutung und Auswirkung eines Nährstoffs oder einer anderen Substanz für Wachstum, Entwicklung und Körperfunktionen und auf psychologische Funktionen, auf schlank machende Eigenschaften, Gewichtskontrolle, die Verstärkung des Sättigungsgefühls oder die verringerte Energieaufnahme durch den Verzehr eines Lebensmittels.

In insgesamt 341 Gutachten hat das Expertengremium die eingereichten gesundheitsbezogenen Angaben schließlich beurteilt. Erst Ende Juli 2011 wurden die letzten Stellungnahmen, darunter auch die zu Kreatin, veröffentlicht; mehr als anderthalb Jahre nach dem ursprünglichen geplanten Termin. Endgültig abgeschlossen ist dieses Verfahren aber erst dann, wenn die Europäische Kommission den Vorschlägen und Empfehlungen der EFSA zugestimmt und eine Liste erlaubter Angaben verabschiedet hat. Im Gegensatz zur heutigen Praxis dürfen auf Lebensmitteln und in der Werbung nur noch Angaben gemacht werden, die durch diese Liste abgedeckt sind.

Parallel zu diesem sog. Allgemeinverfahren bestand und besteht auch in Zukunft die Möglichkeit, für neue Funktionen von Nährstoffen oder ernährungsphysiologisch relevanten Substanzen einen Health Claim zu beantragen. Dies erfolgt dann in Einzelanträgen des jeweiligen Interessenten (Firmen, Interessensvereinigungen etc.). Jeder Antrag und die zugrundeliegenden wissenschaftlichen Daten werden vom Expertengremium gründlich geprüft und in einer Stellungnahme beurteilt. Die Bearbeitungszeit je Antrag liegt zwischen 6 und 12 Monaten. Bei einer positiven Beurteilung werden die entsprechenden Angaben auf der Health Claim Liste ergänzt.
Dr. Barbara Niess, 2-NGE



Info zur EFSA und dem Health Claim Verfahren

Die EFSA (European Food Safety Authority), also die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit, wurde 2002 in Folge einer Reihe von Lebensmittelskandalen in den späten 90iger Jahren gegründet und soll zur Verbesserung der Lebensmittelsicherheit und zur Gewährleistung eines hohen Verbraucherschutzniveaus beitragen. In ihrer Eigenschaft als die für die Risikobewertung zuständige Stelle erarbeitet die EFSA wissenschaftliche Gutachten und Empfehlungen, um für die politischen Entscheidungsträger und die Rechtsetzungstätigkeit der Gemeinschaft solide Grundlagen zur Verfügung zu stellen und um die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und die EU-Mitgliedstaaten dabei zu unterstützen, effektive und rechtzeitige Entscheidungen im Bereich des Risikomanagements zu treffen. In ihrer Tätigkeit ist sie unabhängig und soll vorhandene und entstehende Risiken objektiv beurteilen.

Zum Aufgabenbereich der EFSA gehören Lebens- und Futtermittelsicherheit, ernährungsbezogene Fragestellungen, Tiergesundheit und Tierschutz sowie Pflanzenschutz und Pflanzengesundheit. (Quelle: <http://www.efsa.europa.eu/de/aboutefsa.htm>)

CSU-Parteitag

AlzChem im Dialog – Politiker zeigen großes Interesse an der wirtschaftlichen Entwicklung der chemischen Industrie.

Vertreter der AlzChem AG nutzten das etablierte Forum der Wirtschaftsausstellung auf dem CSU-Parteitag in Nürnberg für interessante Gespräche, zum einen als Botschafter des Unternehmens zum anderen stellvertretend für die 18 Mitgliedsunternehmen der Initiative ChemDelta Bavaria.

Schon traditionell trafen sich am Gemeinschaftsstand der Bayerischen Chemieverbände Geschäftsführer und Unternehmenssprecher und nahmen den Dialog mit den Delegierten und Medienvertretern auf. Einer der Themenschwerpunkte war die positive wirtschaftliche Entwicklung der AlzChem und die Positionierung ihrer neuen Produkte. „Die heutigen Hoffnungsträger bei den erneuerbaren Energien – Windenergie und Photovoltaik – sind aktuell wichtige Märkte für die AlzChem-Produkte und für unsere Unternehmensentwicklung“, sagt AlzChem Vorstand Stefan Greger. Er nutzte die Gelegenheit AlzChems neuestes Produkt SILZOT® SQ und dessen Schlüsselrolle bei der wettbewerbsfähigen Produktion von Solarwafern aus polykristallinem Silizium vorzustellen.

Das Interesse an der heimischen chemischen Industrie nimmt von Jahr zu Jahr zu. Umso wichtiger ist der Austausch zwischen Politik und Wirtschaft für die positive Entwicklung der heimischen Unternehmen für die Zukunft.



AlzChem Vorstand Stefan Greger im Gespräch mit Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner über aktuelle Zulassungsfragen für landwirtschaftliche Produkte.



TAG DER OFFENEN TÜR EINDRÜCKE UND IMPRESSIONEN VOM TAG DER OFFENEN TÜR

Ein Teil des USGQ-Teams war an verschiedenen Veranstaltungen beteiligt. Zusammen mit Dr. Patricia Di Benedetto, Marion Maier und Richard Koll haben wir einerseits die Inhalte der Umwelterklärung dargestellt; andererseits den Besuchern an reellen Wasserproben die große Vielfalt an mikroskopischen Lebewesen in der Alz gezeigt.

Das Interesse an unserem Stand war groß. Richard Koll, verantwortlich u. a. für die Umwelterklärung, hatte verschiedene Gespräche mit neugierigen Besuchern über beeindruckende Zahlen zum Input und Output eines Chemiewerkes. Vor allem die Kinder waren von dem professionellen Mikroskop beeindruckt und schafften es recht schnell auf Entdeckungsreise in die Welt von Kieselalgen, Bakterien und anderen einzelligen Lebewesen zu gehen. Die Eltern erkundigten sich über die Gewässergüte unserer heimischen Flüsse, und über die Makro-Lebewesen aus unserer Alz, wie Steinfliegenlarven, Wasserspinnen und Egel. Wir denken, dass diese Vorführung der 'Biologie auf und unter den Flusststeinen' für die Besucher sehr interessant war, und machen uns schon Gedanken über weitere Aktionen!

Dr. Bert Raeymaekers, Leitung Bereich USGQ



Wir von der BAYERNWELLE wurden von Anfang an in die Planungen zum Tag der offenen Tür einbezogen, wobei uns unsere Erfahrungen aus den vergangenen Jahren (damals noch Radio Chiemgau) zugute kamen. Schon immer fühlten wir uns als Medienpartner bei der AlzChem gut aufgehoben.

Aus meiner Sicht war der Tag der offenen Tür am 24. September bestens durchorganisiert und vorbereitet. Uns Radiomachern haben die fünf Live-Sendestunden grossen Spass gemacht und sind wie im Fluge vergangen. Besonders unser Moderatorenpaar Verena Seidl und Markus Gollinger waren mit Freude bei der Arbeit.

Bernd Nitschke - Bayernwelle Südost-Kundenberater

Die Moderation beim Tag der offenen Tür der Firma AlzChem hat großen Spaß gemacht. Die Interviews waren gut organisiert, die Interviewpartner sehr interessant. Sie haben ihre Themenbereiche kompetent und auch für Laien verständlich dargestellt.

Verena Seidl - Bayernwelle Südost-Moderatorin



Es war ein wirklich interessanter Tag, mit sehr vielen angenehmen Gesprächen. Die sehr vielfältige Palette von Produkten wurde gut dargestellt. Das Interesse an der Marke Creapure® ist ungebrochen, von jungen Sportlern bis zu Senioren. Auch Familien haben einen tollen Einblick in die Werkshallen bekommen. Mit guter Musik und aufschlussreichen Interviews hat Bayernwelle Südost ein klasse Rahmenprogramm geboten. Mich persönlich hat es sehr gefreut den Besuchern meine guten Erfahrungen mit dem Produkt Creapure® weiterzugeben und zu zeigen, dass es mich in meinem Sport, dem Triathlon, optimal unterstützt. Mit der weiteren Vertragsunterzeichnung für ein Sponsoring im Jahre 2012 will ich der AlzChem danken.

Stephan Aitl, Triathlet und Ironman

Am Tag der offenen Tür ist bei uns richtig was los gewesen. Ich bin stolz auf die Entwicklung unserer BKK vor Ort und froh darüber, dass wir nach wie vor für unsere Kunden ein sinnvolles, vielfältiges und präventives Angebot haben und dieses anlässlich unseres Geburtstags so rege angenommen wurde.

Martin Lochner, Regionalleiter BKK vor Ort



Gut besucht war der Gurtschlitten-Simulator: Über eine schiefe Ebene konnten die Besucher den Aufprall eines Fahrzeugs mit einer definierten Geschwindigkeit (7km/h) auf ein fest stehendes Hindernis am eigenen Körper erfahren. Angeschnallt im Fahrersitz, spürte der Besucher die enormen Kräfte, die bereits bei geringer Geschwindigkeit auftreten. Die Besucher schätzten die Geschwindigkeit oft wesentlich höher ein und waren erstaunt wie stark die Aufprallwucht war.

Der Fahrsimulator (Multitasking-Test) war ebenfalls gut frequentiert. Hier konnte der Besucher seine Fahrkünste während er abgelenkt wurde testen. Eine anschließende Auswertung der Fahrt zeigte die begangenen Fahrfehler der Testpersonen auf. Am Stand mit den Rauschbrillen, konnte die (Un-)Geschicklichkeit mit verschiedenen Übungen (Golfen, Kinderpuzzle) unter Beweis gestellt werden.

Marcus Reiter, Arbeits- und Anlagensicherheit



TAG DER OFFENEN TÜR

GEWINNER STAPLERCUP



v. l. n. r.:

Andreas Niedermaier (Vorstand AlzChem), Durmus Yesilöz (Sieger), Andreas Hensel (Organisation Staplercup), Martin Wimmer (dritter Sieger), Ulli Seibel (Vorstand AlzChem), Karl Kaiser (zweiter Sieger) und Stefan Greger (Vorstand AlzChem)

Wir gratulieren den Gewinnern und bedanken uns bei allen Teilnehmern und Beteiligten für eine erfolgreiche Durchführung des Staplercups am Tag der offenen Tür 2011.

TAG DER OFFENEN TÜR

RICHTIG SCHÄTZEN WAR GEFRAGT

...beim Gewinnspiel der Degussa Bank anlässlich des Tag der offenen Tür am 24. September 2011 im CHEMIEPARK TROSTBERG.

Das traumhafte Kaiserwetter am Tag der Chemie schuf natürlich die besten Voraussetzungen für unseren Informationsstand im Freien; direkt vor unserer Bank.

Wir, Anja Kellhammer und ich, wurden tatkräftig von unserer Kollegin aus der Vermögensberatung, Stefanie Oberpriller, die extra aus München angereist kam, unterstützt.

Das Interesse der Besucher an der "kollegialen Bank" und insbesondere an unserem Gold- und Silberschätzspiel, war groß und am Abend war der Lostopf für die Teilnahmescheine am Gewinnspiel übervoll.

Aus über 650 Karten wurden vorerst die "kleinen" Gewinner ermittelt.



Das Foto zeigt bei der Preisübergabe (von links) Kirsten Sans (3. Platz Antiradio), Martin Holzner (1. Preis, digitaler Bilderrahmen), die Ansprechpartner der Degussa Bank im Chemiepark Trostberg Sonja Wallentin und Anja Kellhammer sowie Petra Blum (2. Platz, kleiner Bilderrahmen Ei-Form).

Zusammen mit diesen Gewinnern können sich alle Teilnehmer des Gewinnspiels noch auf die Hauptverlosung mit Preisen im Wert von 8.000 Euro freuen.

Email- Feedback



Sehr geehrte Frau Schindlbeck,
im Namen meiner Tochter vielen Dank für den Hüpfball, sie hat sich sehr gefreut. Anbei ein Bild von Luisa und ihrem neuem Lieblingsball.

Mit freundlichen Grüßen,
Petra Weber

Luisa hat den AlzChem Hüpfball beim Luftballonwettbewerb gewonnen. Der Luftballon ist 73 km weit geflogen.

Hallo
Ihr Luftballon ist am Tag der offenen Tür bei Euch in den Himmel geschickt worden, um bei mir am Fischteich, in Auerbach bei Mattighofen, zu landen.
Gelandet ist der Ballon am 09. Oktober 2011 um 15:30 Uhr in Auerbach bei Mattighofen (Österreich) Oberkling 5, beim Karpfenteich! Bin gerade beim Fischen eingeschlafen, als bei mir dieses Ding direkt auf dem Kopf gelandet ist.
Tolle Idee!!
Schöne Grüße aus Mattsee
BM Ing. Peter Lidicky

Gerne sind wir auch am nächsten Tag der offenen Tür wieder mit dabei!

Um der Vielzahl der Gesprächswünsche noch Rechnung tragen zu können, stehen meine Kolleginnen und ich Ihnen auch außerhalb unserer üblichen Öffnungszeiten, zu Ihren persönlichen Wunschterminen, gerne zur Verfügung.

Es grüßen Sie herzlich,

Ihre Kolleginnen, die Mitarbeiterinnen der Degussa Bank Trostberg
Anja Kellhammer und Sonja Wallentin

Bitte beachten Sie auch unser vorteilhaftes "Weihnachtssparbrief-Angebot":

Bereits ab einem Anlagebetrag von 500 Euro erhalten Sie für 1 Jahr 2,25 % p. a.; für 2 Jahre 2,40 % p. a. Zinsen
Und zwar unabhängig davon, ob Sie bereits Kunde unseres Hauses sind oder als Neukunde kommen!

AKTUELLES / ÜBUNG

IN VIER MINUTEN AM NOTFALLORT

Das Notruftelefon in der Alarmzentrale klingelt. Eine bewusstlose Person wurde aufgefunden. Der Sankafahrer aus der Ka1 wird über Piepser alarmiert, er lässt sofort seine Arbeit stehen und liegen und fährt mit dem Sanitäter an den Notfallort.

Der Rucksack mit der Notfallausrüstung, EKG/Defibrillator, Beatmungsgerät und Absaugeinheit müssen zum „Patienten“ gebracht werden. Der „Patient“ reagiert nicht auf Ansprache, die Atmung wird überprüft. Keine Atmung, Herz-Kreislaufstillstand! Der Helfer aus der Ka1 macht den Oberkörper des Bewusstlosen frei und beginnt mit der Herzdruckmassage während der Sanitäter die Beatmung übernimmt und den Defibrillator vorbereitet. Die Herzdruckmassage wird für die Analyse unterbrochen, der Defibrillator meldet „Schock empfohlen“. Sofort nach Schockabgabe wird die Herzdruckmassage fortgesetzt, der Sanitäter sichert die Atemwege mittel eines Tubus und schließt das Beatmungsgerät an. Jetzt ist es an der Zeit, die Infusion anzulegen und die erforderlichen Medikamente zu verabreichen.

Nach einigen Minuten zeigt das EKG regelhafte Herzströme, erneut wird Atmung und Puls geprüft, die Reanimation war erfolgreich. Es sollte jetzt auch bald der Notarzt eintreffen.

Zum Glück nur eine Übung.

Einmal im Jahr wird jeder Sanitäter des Werksrettungsdienstes für ihn überraschend zu einer unangemeldeten Notfallübung gerufen. Geübt wird in den Anlagen und Werkstätten auf dem Werksgelände, aber auch in der Hauptverwaltung oder im Kompetenzzentrum der BASF. Innerhalb von vier Minuten können diese Orte auch durch die Einsatzbereitschaft der Helfer aus der Ka1 erreicht werden.

Geübt wird an einem sogenannten Megacode-Trainingsgerät. Eine Puppe die Störungen des Herz-Kreislauf-Systems simuliert. Die Hilfsmaßnahmen werden elektronisch aufgezeichnet. An Hand dieser Dokumentation wird anschließend Manöverkritik geübt. Organisiert und geleitet werden die Notfallübungen von Herrn Heger, der ausgebildeter AED Instructor für den Rettungsdienst ist. Durchgehend ist das Engagement der Beteiligten sehr hoch, wie sich unser Werksarzt als gelegentlicher Zaungast immer wieder überzeugen kann. Auch im Ernstfall wird mit diesem Team die professionelle Versorgung von Verunfallten oder akut Erkrankten in wenigen Minuten beginnen. Ein deutlicher und beruhigender Vorsprung gegenüber dem öffentlichen Rettungsdienst.

Dr. med. Michael Ergenzinger, Werksarzt



VERANSTALTUNG

RICHTFEST FÜR NEUE SIN-ANLAGE

Ende Juni wurde der Spatenstich für die neue Siliziumnitrid-Anlage der AlzChem AG in Trostberg getan. Vergangene Woche feierten die Bauherren und Bauunternehmer das traditionelle Richtfest für die 13 Mio. € Investition der AlzChem. "Eine fantastische Teamleistung. In weniger als vier Monaten nach dem ersten Spatenstich feiern wir Richtfest. Die Montage der Aggregate erfolgt jetzt im Winter in dem trockenen und warmen Gebäude. Das Projekt liegt voll im Zeitplan und wir fiebern den ersten Silzot-Mengen aus der neuen Anlage entgegen. Mein Dank gilt allen, die durch Ihren Einsatz und Ihre Leistung dies möglich gemacht haben", freut sich AlzChem Vorstand Ulli Seibel.

Mit der neuen Siliziumnitrid-Anlage verdreifacht AlzChem ihre Kapazität für Silzot® SQ, ein hochreines Siliziumnitrid zur Produktion von Photovoltaikmodulen auf Basis polykristallinen Siliziums. AlzChem folgt damit dem Trend der Zeit und setzt auch auf erneuerbare Energien.

Nicol Schindlbeck, Kommunikation



Josef Esterbauer, Firma Hinterschwepfinger und AlzChem Vorstand Ulli Seibel

ÜBUNG / ARBEITSSICHERHEIT

GELUNGENE FEUERWEHRGROSSÜBUNG

Feuerwehren meisterten gleich drei Ereignisse.

Am 13. Oktober übten die Werkfeuerwehr und die Freiwilligen Feuerwehren an gleich drei unterschiedlichen Szenarien die Zusammenarbeit im Ernstfall.

Die Szenarien: Zunächst löste ein Verkehrsunfall zwischen der Werksbahn und einem PKW den Alarm aus. Fast zeitgleich wurde ein Feueralarm im Bereich einer Lagerhalle ausgelöst und die Feuerwehr musste erneut ausrücken und Verstärkung anfordern und mehrere vermisste Personen zu retten. Eine halbe Stunde später war aus noch ungeklärter Ursache die Rohrbrücke beschädigt. Es kam zum massiven Austritt von Salzsäure und Bildung von Brandgasen. Die Bewohner der Neuen Heimat wurden darauf hin sofort gewarnt und von der Feuerwehr aufgefordert Gebäude aufzusuchen und Fenster und Türen zu schließen.

Etwas 200 Einsatzkräfte, Vertreter der Behörden und die Bereitschaftsdienste der AlzChem AG und der BASF Trostberg nahmen an der Großübung teil. Nach zwei Stunden konnten alle Rettungsaktionen erfolgreich abgeschlossen werden.

Nicol Schindlbeck, Kommunikation



VERANSTALTUNGEN

BENEFIZKONZERT

Werksblasorchester Gendorf im Postsaal

AlzChem Vorstand Ulli Seibel (links), Musikschulleiter Hans Bruckner (2. von rechts) und Bürgermeister Karl Schleid (2. von links) bei der Scheckübergabe.



Die Zuhörer werden es begeistert bezeugen: das Konzert war exzellent! Eine mitreißende Reihe von Stücken aus der gehobenen Blasmusik nahm die Zuhörer mit auf eine sehr schöne und abwechslungsreiche Reise durch die Welt der klassischen Musik, Märchen- und Filmmusik. In Zusammenarbeit organisierte das Kulturamt der Stadt Trostberg und die AlzChem AG das Benefizkonzert zu Gunsten der Musikschule Trostberg.

Das Konzertprogramm startete mit zwei Stücken des zeitgenössischen Komponisten Thomas Doss: „Galileo“ und „Die Legende von der weißen Jungfrau zur Kugelsburg“, eine farbreiche, musikalische Schilderung. Das klassische Konzert für zwei Trompeten von Vivaldi wurde solistisch brilliant gestaltet von Alois Schuster und Christian Bachmaier. Aber auch anspruchsvolle Filmmusik wie „Star Wars“ oder „Die Schöne und das Biest“ reizte das Vorstellungsvermögen. Die „Huckleberry Finn Suite“ und „Indian Fire“ waren weitere Highlights. Das Publikum wurde am Ende verwöhnt mit drei Zugaben, die die Begeisterung noch steigerten. Hier kamen die Schlagzeuger als virtuose Solisten auf ihren Kosten bei den „Königstrommlern“. „Pink Panther meets Flintstones“ war die humoristische Note im Repertorium. Mit einem deftigen Marsch „Ad Astra per Aspera“ verabschiedete sich das Orchester. Am Ende überreichte AlzChem-Vorstand Ulli Seibel Musikschulleiter Hans Bruckner und Bürgermeister Karl Schleid einen Scheck über 1.500.- € zur Förderung begabter Musikschüler.

Nicol Schindlbeck, Kommunikation

AKTUELLES

ALZCHEM SPENDET FÜR SOZIALFONDS

Kurz vor der Herbstsitzung des Trostberger Förderkreises am 10. November, überreichte AlzChem-Vorstand Stefan Greger Bürgermeister Karl Schleid einen Scheck über knapp 700 € für den Sozialfonds der Stadt.

Die AlzChem hatte an ihrem Tag der offenen Tür im September viele 5 kg-Säcke Perlka an die Besucher verkauft, mit dem Hinweis, dass der Erlös eben dem Sozialfonds zu Gute kommt. „Mit allen unseren Aktionen, sei es der Tag der offenen Tür, das Benefizkonzert für die Musikschule oder auch Aktionen für Mitarbeiter wie das Gesundheitsprogramm „gesund punkten ...“ leben wir die Ortsverbundenheit und unsere Verantwortung für die Region“, so Stefan Greger. Bürgermeister Schleid: „Und ich freue mich über die gute Zusammenarbeit und das soziale Engagement der Trostberger Unternehmen.“ / Nicol Schindlbeck, Kommunikation



Was ist der Sozialfonds?

Der Sozialfonds der Stadt Trostberg ist eine Einrichtung für Menschen in besonderen, akuten Notlagen. Die Mittelvergabe erfolgt ohne großen Antragsaufwand durch das Sozialamt der Stadt – schnell, unbürokratisch, verantwortungsvoll. Es werden Soforthilfen, Überbrückungsgelder, Beihilfen zur Beschaffung notwendiger Hausgeräte, Heizmaterial und dergleichen gewährt. Bedürftige Alleinerziehende und ältere allein stehende Menschen mit geringem Einkommen erhalten somit dringende Unterstützung.

LANDWIRTSCHAFT

BAULEHRSCHAU IN GRUB UND

Im Beisein des Bayer. Landwirtschaftsministers Helmut Brunner wurde am 25. Oktober die Baulehrschau an der Landesanstalt für Landwirtschaft in Grub feierlich eröffnet. Diese Dauerausstellung dient Landwirten als Informationsbörse zu aktuellen Trends in der Tierhaltung. Mit dabei ist auch die AlzChem AG, die dort den Einsatz von Alzogur demonstriert. Unser Biozid bekämpft Krankheitserreger und Fliegen im Stall und trägt so dazu bei, den Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung zu reduzieren. Auf dem Foto warten Anwendungsberater Andreas Franzl und Praktikantin Elli Scheitzeneder auf den ersten Ansturm der Besucher.



... AGRITECHNIKA

Eine Woche lang hatte im November die größte Landtechnikmesse der Welt, die Agritechnica in Hannover, ihre Pforten geöffnet. Insgesamt 415.000 Besucher strömten durch die Messehallen und bestaunten das Angebot von 2.700 Ausstellern. Mit dabei war auch die AlzChem AG. Auf einem Gemeinschaftsstand mit anderen Firmen aus dem Bereich der Düngung präsentierten wir unseren Kalkstickstoff Perlka als wertvolle Komponente für Düngermischanlagen. Letztere gewinnen für den Düngervertrieb stetig an Bedeutung. Denn in solchen Mischanlagen können sich die Landwirte auf Basis der Bodenanalysen und Anbauplanung für jedes Feld eine passende Düngermischung anfertigen lassen. Dabei werden an die Düngemittel besonders hohe Qualitätsanforderungen gestellt. Die Düngerkörnchen sollen eine möglichst einheitliche Größe aufweisen und möglichst wenig zur Staubbildung neigen. Mit den bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Perlka-Qualität wird unser Kalkstickstoff auch in den Mischanlagen weiter an Bedeutung gewinnen.

Dr. Jürgen Klasse, 2-LW



AlzChem-Anwendungsberater Henry Becker (rechts) erläutert interessierten Besuchern die Vorteile des Kalkstickstoffs für Düngermischungen.



NEUER INTERNETAUFTRITT

Seit 10 Jahren werden unsere Kunden auf unserer Homepage detailliert über die Anwendung unserer Produkte Kalkstickstoff und Perlka informiert. Da das Internet auch für unsere Zielgruppe, die Hobbygärtner, landwirtschaftlichen Unternehmen, Baumärkte oder Lagerhäuser die erste und wichtigste Informationsquelle geworden ist, bedeutet das für uns als fortschrittliche und qualitätsorientierte Abteilung selbstverständlich unseren Auftritt im Internet up to date zu halten. Wichtig war uns vor allem die Angleichung des äußeren Erscheinungsbildes an das Corporate Design der AlzChem AG und eine weitere Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit. Außerdem wurde unser gesamtes Team neu fotografiert und einheitlich in Szene gesetzt.

Mit Hilfe der Fa. Webflow, den Kollegen Johannes Leberfinger, Klaus-Peter Dombrofsky und Martin Eberl (Praktikant im Bereich Landwirtschaft)

präsentiert sich unser Portal seit September 2011 in einem neuen Kleid. Darüber hinaus ist unsere Homepage nicht nur in deutscher, sondern auch in flämischer, französischer, italienischer und in englischer Sprache abrufbar. Dieser besondere Service stellt eine Herausforderung für uns dar, orientiert sich aber an den besonderen Anforderungen unserer Kunden. Wir denken unser Auftritt im world wide web ist uns gelungen: www.kalkstickstoff.de

Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie die Website.

Anuschka Koch, 2-LW

AKTUELLES

SPITZENSPORTLER WERBEN FÜR ALZCHEM UND CREAPURE®

Julia Viellehner und Stephan Aitl unterzeichnen Vertrag.

v. l. n. r.:
Stefan Greger, Vorstand AlzChem, Nicol Schindlbeck, Pressesprecherin, Stephan Aitl und Julia Viellehner



Am 24. September 2011 unterzeichnete Langstreckenläuferin und Triathletin Julia Viellehner den Sponsoring-Vertrag mit AlzChem und ist somit Werbeträgerin für das traditionsreiche und gleichzeitig innovative Unternehmen.

„Wir sind stolz, dass sich Julia für die AlzChem als Sponsor entschieden hat. Sie repräsentiert als Spitzensportlerin Werte, die für AlzChem von herausragender Bedeutung sind – Leistungsorientierung, Durchhaltevermögen, Freude am Wettbewerb und hoch gesteckte Ziele“, so Stefan Greger, Vorstand der AlzChem.

„Mit AlzChem auf dem Trikot soll Julia Viellehner deutschlandweit und über die Grenzen hinaus für unser Unternehmen werben.“

Viellehner stammt aus der Region und wohnt auch hier. Die deutsche Vize-Marathonmeisterin von 2009 gewann erst vorletzte Woche beim Saalfeldener Triathlon die Gesamtwertung. Seit kurzem hat sie im TSV Altenmarkt eine neue Vereinsheimat gefunden.

Stephan Aitl hat seinen Vertrag mit der AlzChem auch verlängert. Der Ironman wirbt seit einem Jahr für Creapure® und dessen positive Wirkung auf Körper und Geist. Sein sportliches Ziel ist es, sich für den Ironman Hawaii 2012 zu qualifizieren. Damit würde er zum zweiten Mal beim bekanntesten und wohl auch härtesten Triathlon der Welt teilnehmen.

„Es war ein herausragendes Ereignis, Stephan mit unserem Creapure-Logo auf der Brust beim Zieleinlauf auf Hawaii zu sehen. Deshalb können wir uns mit dem Saisonziel Hawaii auch sehr gut identifizieren. Wir freuen uns, beide Sportler auf ihrem erfolgreichen und aufstrebenden Weg zu neuen Höchstleistungen unterstützen zu können und wünschen ihnen Erfolg beim Training und bei den Wettkämpfen“, so Greger weiter.

Nicol Schindlbeck, Kommunikation

VERANSTALTUNGEN / SPORT

WALDKRAIBURGER STADTLAUF

Am 2. Oktober fand der 6. Waldkraiburger Stadtlauf statt. Bei nahezu perfekten Bedingungen zeigten „nur“ 6 Teilnehmer der AlzChem großartige Leistungen. Im Nebel wurde um Punkt 10 Uhr der 10 km Lauf gestartet bei dem die AlzChem vier Teilnehmer stellte. Während der 10 km kam dann aber die Sonne raus und es wurde angenehm warm.

Beim anschließenden 3,3 km Firmenlauf (fünf AlzChem-Teilnehmer) folgte mit dem Sieg in der Firmenwertung das Sahnehäubchen auf den ohnehin traumhaften und erfolgreichen Herbsttag.

Stefan Lang, NIGU Chemie GmbH



v.l.n.r Wolfgang Haringer, Petra Lang, Manfred Klink, Thomas Mayr und Stefan Lang (Eva Hay fehlt auf dem Foto).

ALZAUENLAUF

Am 12. November fiel bei herrlichem Wetter und optimalen Laufbedingungen der Startschuss für den 25. Alzauenlauf.

Auch in diesem Jahr nahmen wieder 15 motivierte Mitarbeiter erfolgreich daran teil.

Foto: Hans Weitz



VERANSTALTUNGEN / GESUND PUNKTEN...

"RÜCKEN FIT"

Gesundheitsprogramm im CHEMIEPARK TROSTBERG

Rückenbeschwerden wurden als eine der am häufigsten genannten Einschränkungen des körperlichen Wohlbefindens in der AlzChem Gesundheitsbefragung 2010 genannt. Besonders in den Bereichen, in denen überwiegend sitzende Tätigkeiten verrichtet werden, waren hier die Nennungen signifikant hoch. Deshalb wurde im Programm „gesund punkten...“ für 2011 dieses Thema als ein Schwerpunkt festgelegt und dazu ein Arbeitsplatzprogramm für sitzende Tätigkeiten aufgelegt. Mit der Fa. moving GmbH wurden im Rahmen von 45 Minuten-Workshops die Grundlagen erarbeitet, um die Rumpfmuskulatur zu dehnen und zu stärken. Ca. 300 Mitarbeiter nahmen an den Workshops teil und konnten vom Konzept „moving“ überzeugt werden. „moving“ besteht aus „nur“ vier Übungen, welche sowohl im Stehen, als auch im Sitzen durchgeführt werden können und bei entsprechender Nachhaltigkeit zu einem dauerhaft besseren Körpergefühl führen können. Bis März 2012 werden diese Übungen zudem im Rahmen von angekündigten Aktivpausen am Arbeitsplatz eingeübt.

Peter Lerchner, Personal- und Organisationsentwicklung



AKTUELLES

ALZCHEM UNTERSTÜTZT EINZIGARTIGES CHEMIEPROJEKT

Das Bayerische Kultusministerium genehmigte dieses Schuljahr die Einrichtung eines Begabtenstützpunktes Chemie in Bad Reichenhall. Dafür bewarb sich Dr. Markus Woski von der Fachschaft Chemie des Karlsruhgymnasiums mit dem Chemiepraktikum "ChemCamp".

Es ist ein Angebot für Oberstufenschüler der vier Landkreisgymnasien Laufen, Bad Reichenhall und Berchtesgaden, für die der Unterricht in der Oberstufe zu theoretisch ist. Mit drei Chemiestunden pro Woche ist ein Unterricht begleitendes Praktikum, wie sie es von der achten Klasse an gewohnt waren, nicht vorgesehen. Zu Recht fordern die chemiebegeisterten Schüler solch ein Angebot ein. Mit dem ChemCamp wurde eine Tür aufgestoßen, denn innerhalb kürzester Zeit konnten alle 14 Plätze vergeben werden. Das bestätigt das naturwissenschaftliche Interesse der Schüler dieser Region.

Für dieses Jahr steht das Thema: "Aktuelle Kunststoffchemie und die Frage nach Alternativen" an. Die Schüler treffen sich ein Mal pro Monat, studieren Literatur, stellen Fragestellungen auf, entwerfen Experimente dazu und führen moderne Reaktionskontrolle mit geeigneten Sensoren durch. Anschließend werden Beobachtungen und Ergebnisse in einem kurzen Bericht auf die eigens für das ChemCamp erstellte Webseite, www.chemcamp.de, gestellt.

Wichtige "Softskills" und die Vorbereitung auf ein naturwissenschaftliches Studium sind ebenso zentrales Ziel des Projekts wie der lockere Austausch mit Gleichgesinnten im Landkreis. Als Betreuer aus der Wissenschaft und Forschung konnte Dr. Raphael Berger vom Lehrstuhl "Materialwissenschaften und Physik" der Universität Salzburg gewonnen werden.

Dass so ein anspruchsvolles Praktikum das Schulbudget bei weitem übersteigt, liegt auf der Hand. Deshalb war der Organisator nach der Zusage vom Kultusministerium unentwegt auf der Suche nach externer Unterstützung. Schließlich erkannte die AlzChem Potential in diesem Projekt und signalisierte Unterstützung. „Da wir bereits in der Partnerschaft mit Kindergärten und Grundschulen betraut ist, liegt auch die Nachwuchsförderung in der Oberstufe nahe“, sagte Stefan Greger, Vorstand der AlzChem AG, bei der Übergabe der Magnetruhrer. Dr. Woski ist begeistert von dieser Erweiterung der Ausstattung im Wert von mehreren Tausend Euro, die auch den anderen Unterricht begleitenden Praktika zu Gute kommt. Hier beweist die AlzChem, dass die landkreisübergreifende Nachwuchsförderung keine üblichen Lippenbekenntnisse sind, sondern ihr wirklich am Herzen liegt. So erwartet die ChemCamp-Teilnehmer im Dezember ein spannender, anspruchsvoller Tag im Ausbildungslabor, um auch einmal hinter die Kulissen der sonst nur theoretisch angesprochenen Chemieindustrie blicken zu können.

[Dr. Markus Woski, Projektleiter ChemCamp und
Chemielehrer am Karlsruhgymnasium Bad Reichenhall](#)



VERANSTALTUNG / BESUCHE

BESUCH BRASILIANISCHER STUDENTEN



Im Rahmen eines Kurses mit anschließender Studienreise zum Thema "Umweltmanagement und Konfliktmanagement im Naturschutz", der vom 25.09. bis zum 10.10.11 an verschiedenen Standorten des Freistaats Bayern durchgeführt wurde, war die og. Gruppe einen ganzen Tag bei der AlzChem AG in Trostberg zu Gast. Der theoretische Teil des Kurses hatte zuvor in Augsburg stattgefunden, dort wurden exemplarisch die Themen Konfliktmanagement und Verhandlungsstrategien an brasilianischen Fallbeispielen behandelt.

Um die Umsetzung der Themenbereiche am Beispiel des Freistaates Bayern zu veranschaulichen, besuchte die Gruppe das Landesamt für Umwelt in Augsburg, die Nationalparks Berchtesgaden und Bayerischer Wald und das Ökomodell Achenal. Als praktisches Beispiel für die reale Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen, wie Abwasseraufbereitung, Emissionsschutz und Abfallentsorgung. Durch ein privatwirtschaftliches Unternehmen haben wir bei der AlzChem nachgefragt, ob wir den Standort in Trostberg besuchen dürften, um dort zu erfahren was diese Praxis für ein Chemiewerk mitten in einer bekannten Urlaubsregion bedeutet. Allein schon die herzliche und offene Aufnahme war für die Gruppe eine Überraschung, da sich in ihrem Umfeld die Industrie normalerweise eher verschlossen gibt und nicht bereit ist umweltrelevante Daten transparent zu machen und diese Art von Bürgernähe und freiwilliger Selbstkontrolle zu praktizieren.

Der Tag war nicht nur für die eher technisch und naturwissenschaftlich orientierten Teilnehmer (Biologen und Chemiker) interessant, sondern in den rechtlichen und organisatorischen Aspekten auch für die Juristen und Förster.

Ein großer Höhepunkt war der Vortrag von Dr. Bert Raeymaekers zum Bienenmonitoring für den Nachweis von Schadstoffen und natürlich auch die sehr detaillierte Betriebsführung von Dr. Utz Kohlrausch mit der genauen Schilderung der Abwasserkreisläufe und der generellen Sicherheitsmaßnahmen.

Nicol Schindlbeck wollen wir alle nochmals danken für die tolle Vorbereitung, ihren Einführungsvortrag zum Thema Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit und für die Gastfreundschaft.

Die Begrüßung durch den Vorstand Stefan Greger und die intensive Vorbereitung des Programms durch die Referenten hat uns gezeigt, dass die Firma AlzChem diese Besuchergruppe und ihr Anliegen ernst genommen hat und die Brasilianer haben dadurch mit Sicherheit eine große Motivation für ihre Aufgaben im eigenen Land mitgenommen.

[Gundula Kreis, X-perience](#)

VERANSTALTUNGEN ZAUBERHAFTE CHEMIE

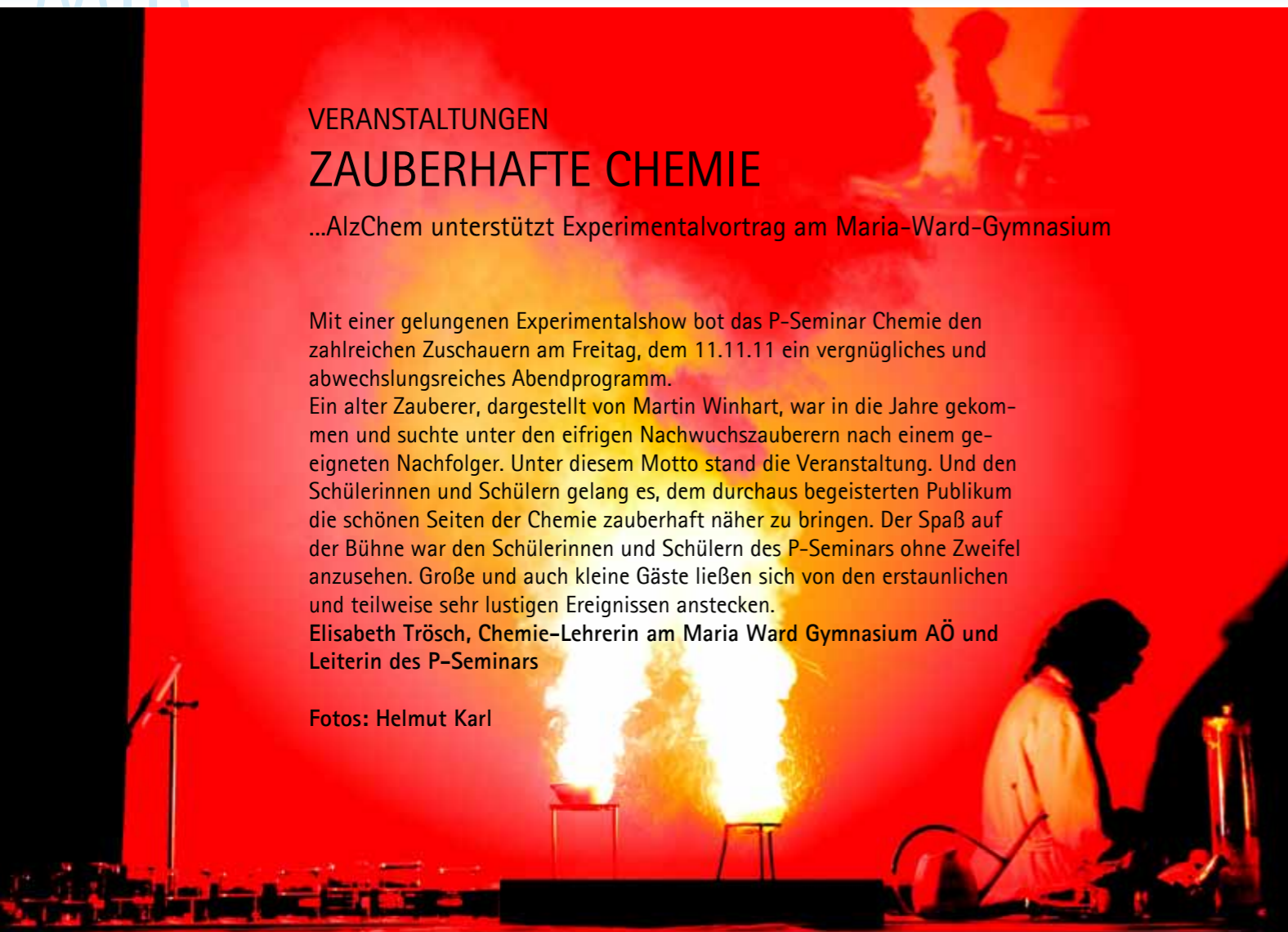
...AlzChem unterstützt Experimentalvortrag am Maria-Ward-Gymnasium

Mit einer gelungenen Experimentalshow bot das P-Seminar Chemie den zahlreichen Zuschauern am Freitag, dem 11.11.11 ein vergnügliches und abwechslungsreiches Abendprogramm.

Ein alter Zauberer, dargestellt von Martin Winhart, war in die Jahre gekommen und suchte unter den eifrigen Nachwuchszauberern nach einem geeigneten Nachfolger. Unter diesem Motto stand die Veranstaltung. Und den Schülerinnen und Schülern gelang es, dem durchaus begeisterten Publikum die schönen Seiten der Chemie zauberhaft näher zu bringen. Der Spaß auf der Bühne war den Schülerinnen und Schülern des P-Seminars ohne Zweifel anzusehen. Große und auch kleine Gäste ließen sich von den erstaunlichen und teilweise sehr lustigen Ereignissen anstecken.

Elisabeth Trösch, Chemie-Lehrerin am Maria Ward Gymnasium AÖ und Leiterin des P-Seminars

Fotos: Helmut Karl



AUSBILDUNG

BILDUNGSFAHRT 2011



Für die Auszubildenden des 3. Lehrjahres und die Ausbilder Hans Reiter und Claudia Sassmann ging die diesjährige Bildungsfahrt zu BMW nach Dingolfing. Die Gruppe wurde im Besucherpavillon von einem Werksführer empfangen und nach einem Filmvortrag über die Geschichte von BMW durch das Werk geführt. Die Azubis erhielten einen Einblick über die wichtigsten Bereiche der Automobilproduktion, wie die Lackiererei, Fertigung, Motorenbau und Montage. Beeindruckt von der Größe des Werkes (2,45 Mio m² Fläche, 18.000 Mitarbeiter davon 800 Auszubildende) und den betrieblichen Abläufen wurde die Rückreise angetreten. / [Claudia Sassmann, Ausbildung](#)



Eine fortwährende Möglichkeit, qualifizierte, neue Mitarbeiter zu gewinnen, ist uns sehr wichtig. Deshalb bieten wir jedes Jahr rund 40 jungen Menschen attraktive Ausbildungsplätze an. Mit unseren Ausbildungen decken wir sowohl den naturwissenschaftlichen und technischen als auch den kaufmännischen Bereich ab.

Folgend ein Überblick über die Ausbildungsberufe bei der AlzChem:

- Chemielaborant/in
- Chemikant/in
- Elektroniker/in für Betriebstechnik
- Industriemechaniker/in
- IT-Systemelektroniker/in
- Industriekaufmann/frau
- Kaufmann/frau für Bürokommunikation

Außerdem bieten wir für Schüler auch ein Schnupperpraktikum in den verschiedenen Ausbildungsbereichen an.

Mehr Informationen erhalten Sie von Manfred Hochreiter (manfred.hochreiter@alzchem.com) und Claudia Sassmann (claudia.sassmann@alzchem.com) sowie im Internet unter www.alzchem.de/karriere.



AUSBILDUNG

EINFÜHRUNGSWOCHE

Am 1. September 2011 war es wieder soweit: 41 Jugendliche starteten im CHEMIEPARK TROSTBERG ihre Ausbildung.

Der erste Arbeitstag begann mit einem Gruppenfoto aller neuen Auszubildenden. Anschließend wurden sie von Ausbildungsleiter Manfred Hochreiter, AlzChem Vorstand Stefan Greger und von Betriebsratsvorsitzenden Karl Held herzlich in Empfang genommen. Sabine Sieber aus der Abteilung Kommunikation und Klaus Kamhuber, Standortpersonalchef der BASF, informierten die neuen Azubis und ihre Eltern in einer Präsentation über die Geschichte und Produktpalette der beiden Firmen.

Gegenseitiges Kennenlernen

In den nächsten zwei Tagen hatten die Neuen die Chance ihre Ausbilder, das Projektteam der Einführungstage und sich gegenseitig besser kennen zu lernen.



Im Rahmen einer Werkführung erhielten die Azubis einen Einblick in den Standort Trostberg.

Themen wie die Grundsätze der Ausbildung, die Vorstellung der verschiedenen Berufe und der Datenschutz im CHEMIEPARK TROSTBERG standen ebenfalls auf dem Programm.

Wie auch vergangenes Jahr stellte die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) ihr Tätigkeitsfeld und ihre Aufgaben vor. Walter Achatz war mit einem Vortrag über den Werksschutz vertreten. Ebenso Marcus Reiter, der den Jugendlichen die Wichtigkeit der Arbeitssicherheit durch einen Vortrag mit anschließenden Rollenspielen vermittelte.

Am Ende der Einführungswoche hatten die Azubis die Möglichkeit mit Manfred Hochreiter die positiven wie auch die negativen Eindrücke zu besprechen.

Zum Abschluss besuchten die neuen Azubis eine Präventionsveranstaltung für Raucher in der Lungenklinik in Bad Reichenhall.

Tamara Aicher, 2. Lj. Kauffrau für Bürokommunikation, Lisa Köster, 2. Lj. Industriekauffrau



AUSBILDUNG

DER WEG VOM LABOR INS KLASSENZIMMER

Mit dem „Versuch des Monats“ startete im Oktober ein zweijähriges Projekt mit AlzChem, BASF und dem Grundschulseminar Traunstein, in welchem eine praxisorientierte „Miniausbildung“ für Lehramtsanwärter stattfinden wird. Beginnen wir mit dem Ende der Veranstaltung: „Genau so habe ich mir das vorgestellt“ meinte eine Lehramtsanwärterin, die gerade vorher einige Versuche zum Thema „Nebel, Raureif und Morgentau“ durchgeführt hatte. Mit viel Bezug zur Praxis und Verknüpfungspunkten zum Lehrplan führte uns Sylvia Strobel mit tatkräftiger Unterstützung von Florian Ritzinger und Alexandra Pelg (BASF) durch einen anregenden Nachmittag, in dem zum einen ein fachliche Basis vermittelt aber vor allem die Freude und Neugierde am Experimentieren geweckt wurde.

Ausgangspunkt für dieses gemeinsame Projekt war die Überlegung, den Lehramtsanwärtern im Landkreis Traunstein unter der Leitung von Rodrigo Fernandez eine umfassende Ausbildung zu ermöglichen, in der nicht nur die studierten Fächer gefördert, sondern auch eine naturwissenschaftliche Begleitung grundgelegt werden sollte.

Wie kann dies besser gelingen als durch das eigene Experimentieren, Vermuten und Verstehen?

Mit einer fachkundigen, temperamentvollen und motivierenden Veranstaltung gelang es Sylvia Strobel, die Lehramtsanwärter für die

Welt der Chemie zu begeistern. Diese wiederum haben es sich zur Aufgabe gemacht, den „Versuch des Monats“ in ihren Klassenzimmern durchzuführen.

Mit dem nötigen Knowhow der Unternehmen und der großzügigen finanziellen Unterstützung durch den Fonds des Verbands der Chemischen Industrie (VCI) werden mit zwei „NaWi-geht das? -Kisten“ der „Versuch des Monats“ in den eigenen Klassen durchgeführt. Die Unterrichtseinheiten werden aufgezeichnet und im Seminar evaluiert.

Dabei sollen gelungene Momente bestätigt und Verbesserungen für zukünftige Versuchsreihen herausgearbeitet werden. Dieser Kreislauf „Schulung der Lehramtsanwärter – Unterrichtsdurchführung in den Klassen – Dokumentation und Auswertung im Seminar“ soll mit motivierendem Charakter zu einem ständigen Sichfortbilden, Ausprobieren und Verbessern des eigenen Unterrichts führen.

Die Kinder im Visier

Dieses Projekt soll in erster Linie dazu beitragen, dass die Schüler ein besseres Verständnis von sich und ihrer Welt entwickeln. Dies kann vor allem dann gelingen, wenn den Schülern Interessengebiete eröffnet werden, in denen sie experimentieren, verstehen und erklären können, um die Welt, die sie umgibt, in ihren gesellschaftlichen Anforderungen und wissenschaftlichen Sachlichkeit besser zu verstehen.

Rodrigo Fernandez, Leiter ...



Der Jahreswechsel naht...Zeit zum Aufräumen!
...aber da war doch was mit Aufbewahrungsfristen?

Zu viel Papier?
Zu wenig Platz?
Altes Zeug?

Denken Sie an unser Unternehmensarchiv!

Wir nehmen Ihnen alles Material ab, das Ihnen für Ihre gegenwärtige oder zukünftige Funktion nur im Weg ist und beurteilen, ob es in die Registratur oder das Unternehmensarchiv aufgenommen werden soll.

Dabei kann es sich um Folgendes handeln:

- Akten aller Art
- Drucksachen, Bücher, Werbematerial
- Gegenstände mit irgendeinem Firmenbezug
- Photos, Folien und Diapositive
- Audio- und Videobänder, DVD's, Filme

Im Unternehmensarchiv bleibt alles "auf ewig" und sicher aufgehoben und wiederauffindbar.

Anruf oder Email genügt:
Bettina Lechner (2-ID), T. 3429, bettina.lechner@alzchem.com



TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Sicherheits- und Gesundheitstage
14. Februar 2012, im CHEMIEPARK TROSTBERG
zum Thema "Lärm"

Chemieolympiade
vom 12. bis zum 15. Februar 2012 im CHEMIEPARK TROSTBERG

FESTABEND AM 14. FEBRUAR 2012

IMPRESSUM

Herausgeber
AlzChem AG
Dr.-Albert-Frank-Straße 32
83308 Trostberg

T +49 (0)8621 86-0
F +49 (0)8621 86-2020
info@alzchem.com

Redaktion
AlzChem Kommunikation

Auflage
3000 Exemplare